

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 74 (1987)
Heft: 5: Literarchitektur = Littérarchitecture = Literarchitecture

Artikel: Wenn die Wand zur Fassade wird : Architekt Silvano Caccia : Einfamilienhaus in Camorina, 1984
Autor: Fumagalli, Paolo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Wand zur Fassade wird

Architekt: *Silvano Caccia, Bellinzona*
 Einfamilienhaus in Camorino, 1984

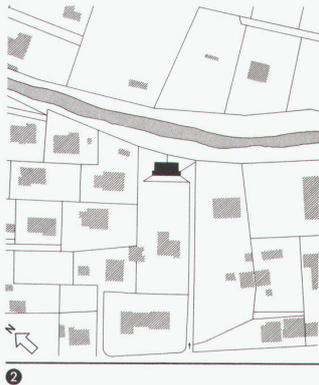
Jede Architektur, ungeachtet der Funktion, die sie zu erfüllen hat, enthält ein Thema, das in ihrer Form, in ihrer Konstruktion oder in beidem zum Ausdruck kommt. Das Thema dieses Einfamilienhauses ist die Wand. Eine grosse, einzige Wand, die die Fassade des ganzen Hauses ausmacht und die sich wie eine theatrale Kulisse ausnimmt, die sich den im Westen entschwindenden Sonnenstrahlen zuwendet. Aber eine Wand zu entwerfen ist eine schwierige Sache, weil eine Fassade die Elemente benötigt, die sie zu einer solchen machen. Oder anders gesagt: Damit eine Wand zur Fassade wird, muss sie ein Auflager haben, eine Begrenzung nach oben und nach den Seiten. Ausserdem sollte sie Öffnungen aufweisen, um das Licht nach innen einfliessen zu lassen.

Das Mittel, mit dem hier das Thema Wand-Fassade gelöst wird, heisst Konstruktion. Die gekonnte Verwendung des Sichtzementsteines verleiht den Oberflächen eine klare Struktur; die seitliche Unterbrechung der Zementsteinschichten bewirkt eine Reihe von vertikalen Aussparungen, welche die Enden der Kanten markieren, während ein schmales Betonsims den Abschluss bildet. Neuartig ist die vorliegende Lösung der

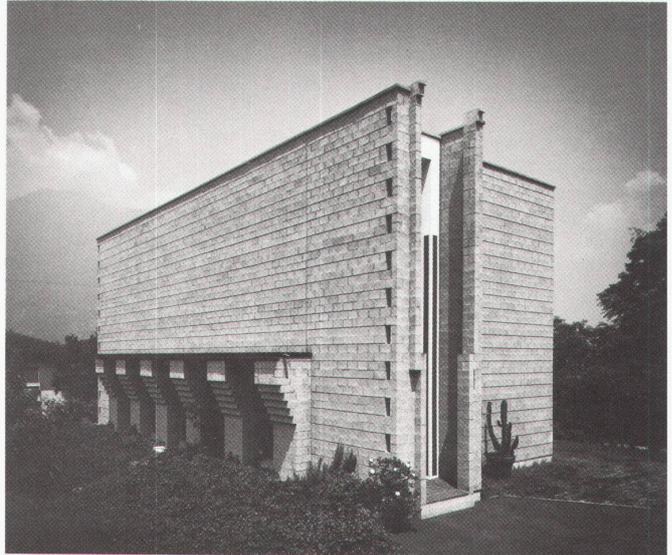
Fenster. Die Öffnungen werden durch mächtige, seitliche Pilaster begrenzt, die eine leichte Decke tragen und die wie umgekehrte Stützpfiler wirken, einen Sockel für die Wand bildend und mit ihrer enormen Tiefe einen Übergangsraum – sozusagen einen Säulengang – zwischen innen und aussen definierend.

Hinter dieser Wand verbergen sich die inneren Wohnräume, im Erdgeschoss die Tagesräume und im Obergeschoss die Nachträume. Diese Räume sind von einer U-förmigen Mauer umschlossen, an deren hohen, vertikalen Nahtstelle mit der Wand-Fassade sich der Eingang des Hauses befindet. Eine logische und kohärente Gebärde, die einem bescheidenen Baukörper Monumentalität verleiht.

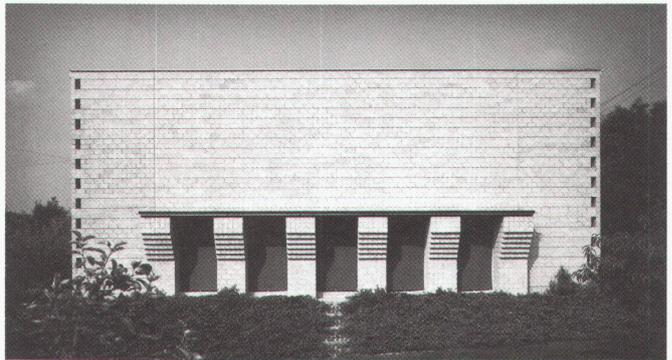
Paolo Fumagalli



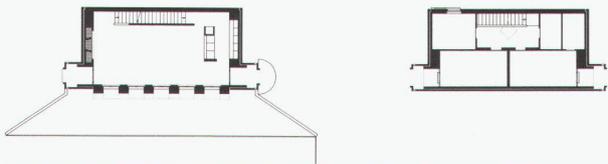
2



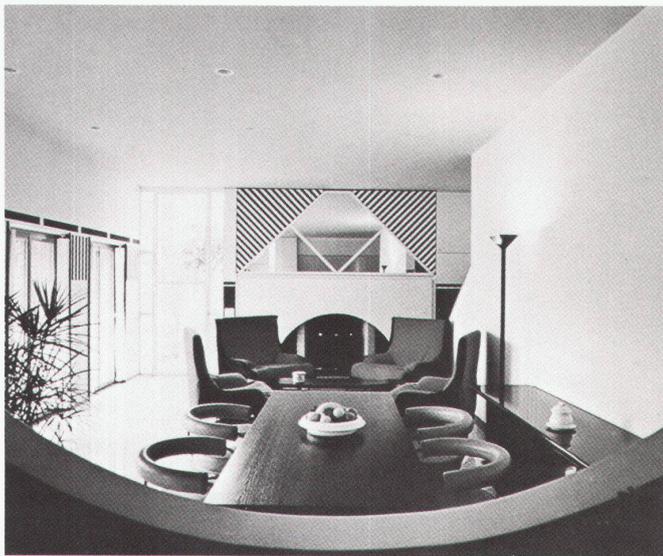
1



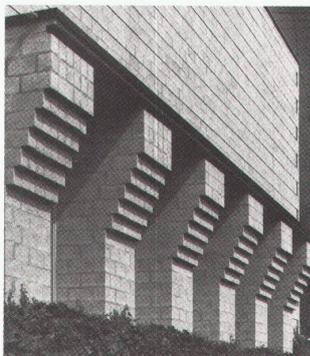
3



4



5



6

- 1 Westfassade mit Eingang
- 2 Situationsplan
- 3 Ansicht von Westen
- 4 Grundriss Erd- und Obergeschoss
- 5 Innenansicht
- 6 Detail der Öffnungen der Westfassade

Fotos: Alo Zanetta, Vacallo